

Schulhund Aira

*unterstützt das Lernen
an der
Evangelischen Grundschule Göltzschtal*



Vorgelegt von

Corinna Hinz

*stellvertretende Schulleitung der Evangelischen Grundschule Göltzschtal
und Klassenlehrerin der Klasse 2
im November 2015*

Inhaltsverzeichnis

I. Einführung	3
II. Konzeption für den Einsatz eines Schulhundes an der Evangelischen Grundschule Göltzschtal	4
1. Warum ein Schulhund in der Schule?	4
1.1 Was genau ist ein Schulhund?	4
1.2 Welche positiven Auswirkungen bringt ein Schulhund mit sich?	5
2. Voraussetzungen für den Einsatz von Schulhunden	7
2.1 Wesen bzw. Eigenschaften eines Schulhundes	7
2.2 Einsatzort Schule und Klasse	8
2.3 Dauer und Frequenz des Einsatzes von Aira	9
2.4 Hygiene	9
2.5 Gesundheitliche Vorsorge des Hundes	9
3. Aira als Schulhund an der Evangelischen Grundschule Göltzschtal	9
3.1 Das Wesen der Hündin Aira	9
3.2 Der Einsatz von Aira im Unterricht von Frau Hinz	10
III. Abschlussgedanken	10
IV. Literaturverzeichnis	11
V. Anhang	11

I. Einführung

*„Ein Tier kann dem Kind dabei helfen,
die Aufgaben des Großwerdens zu meistern.“*

Boris M. Levinson

Dieses Zitat stammt von Boris Levinson, einem amerikanischen Kinderpsychotherapeuten, der im Alter von 76 Jahren am 2. April 1984 verstarb. Er gilt heute als - der Pionier - der tiergestützten Therapie¹, die auch die Grundlage der tiergestützten Pädagogik bildet.

Wie Levinson zu der Erkenntnis gelangte, Tiere in seine Arbeit einzubeziehen, verdeutlicht sein Schlüsselerlebnis, das er 1962 in seinem Werk „The dog as a co-therapist“ wie folgt veröffentlichte:

Die Eltern eines Jungen, der lange Zeit erfolglos behandelt wurde, baten Levinson, die Behandlung ihres Sohnes zu übernehmen. Daraufhin lud er sie zu einem Gespräch in seine Praxis ein. Die völlig verzweifelten Eltern erschienen bereits eine Stunde vor dem verabredeten Termin. Zu dieser Zeit war zufällig Levinsons Hund Jingles in der Praxis. Auf die stürmische Begrüßung durch Jingles reagierte der Junge nicht ängstlich, sondern drückte und streichelte das Tier. Nach einer Weile fragte das Kind, ob wohl alle Kinder, die in seine Praxis kamen, mit dem Hund spielen dürften. Auf die zustimmende Antwort des Psychologen erklärte der Junge, dann auch wiederkommen zu wollen, um mit dem Hund zu spielen. Dies tat er dann einige Sitzungen lang, ohne Levinson selbst Beachtung zu schenken. Allmählich wurde dieser aber in das Spiel mit einbezogen. Langsam entwickelten die beiden eine gute Arbeitsbeziehung, an deren Ende die Rehabilitation des Jungen stand“ (Levinson, 1962, S.105).²

Levinson erkannte aus Zufall, dass ein Tier ein Katalysator für menschliche Interaktionen sein kann. Auch bei anderen Patienten setzte er seinen Hund Jingles öfters ein und erkannte seine Funktion als „Eisbrecher“, da sich seine Klienten ihm zunehmend öffneten und er einen besseren Zugang zu ihnen erhielt. Somit war für den Therapeuten ein Vertrauensaufbau möglich und eine bessere Grundlage für die Zusammenarbeit

1 <http://www.nytimes.com/1984/04/03/obituaries/dr-boris-m-levinson-dead-aided-disturbed-youngsters.html> (Stand: 19.10.2015).

2 Freiburger Institut für tiergestützte Therapie (Hrsg.): Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Freiburger Instituts für tiergestützte Therapie: Tiergestützte Therapie gestern und heute. FITT Forschungsbericht 3/1013.

geschaffen. Ausgehend von diesem Schlüsselerebnis rückten tierische Begleiter als Unterstützung bei Therapien immer mehr in das wissenschaftliche Bewusstsein.³

Auch in Schulen werden Hunde zunehmend als Schulhunde eingesetzt und deren positiven Effekte für den Unterricht genutzt.⁴ So rückte im Jahre 2002 Bernd Retzlaff mit seiner Labradorhündin „Jule“, die ihn regelmäßig in die Schule begleitete, in das Licht zahlreicher Berichte und erläuterte auch in Seminaren die durchweg positiven Veränderungen in seinem Unterricht. Somit stellte „Jule“ der erste bekannte Schulhund in Deutschland dar, mit dem tiergestützt in Schulen gearbeitet wurde.⁵

Im Folgenden soll in ein Konzept zur tiergestützten Pädagogik, in diesem Falle der hundegestützten Pädagogik, vorgestellt werden, in dessen Verlauf auf den Einsatz von Schulhund „Aira“ an der evangelischen Grundschule Göltzschtal Bezug genommen wird.

II. Konzeption für den Einsatz eines Schulhundes an der Evangelischen Grundschule Göltzschtal

1. Warum ein Schulhund in der Schule?

In der Schule findet sowohl der Erziehungs-, als auch der Bildungsauftrag, also die Vermittlung von Wissen, statt. Nun stellt sich die Frage, warum eignen sich gerade auch Hunde, zum Einsatz der tiergestützten Pädagogik:

- Hunde sind Rudeltiere, sie ordnen sich unter und passen sich an
- sie gehen enge Verbindungen zum Menschen ein
- sie verfügen über ein sozial veranlagtes Wesen
- Hunde können Lebewesen interpretieren und Stimmungen wahrnehmen
- sie sind unvoreingenommen

1.1 Was genau ist ein Schulhund?

Die „hundegestützte Pädagogik meint den Einsatz von speziell ausgebildeten Hunden im Unterricht, um die

3 Freiburger Institut für tiergestützte Therapie (Hrsg.): Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Freiburger Instituts für tiergestützte Therapie: Tiergestützte Therapie gestern und heute. FITT Forschungsbericht 3/1013.

4 Olbrich, Otterstedt (Hrsg.): Menschen brauchen Tiere – Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Kosmos, Stuttgart 2003. S. 267 ff.

5 www.mensch-tier.de (Stand: 2.03.2009).

Lernatmosphäre, das Sozialverhalten und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.“⁶

Im Rahmen der hundegestützten Pädagogik werden Schulhunde in Schulen eingesetzt.

Doch was ist das genau?

Andrea Beetz beschreibt einen Schulhund wie folgt:

„Er verbringt regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum und im Unterricht. Er wird von einer für den pädagogischen Hunde-Einsatz ausgebildeten Lehrperson geführt. Der Hund ist speziell für seine Eignung getestet, entsprechend ausgebildet und wird regelmäßig (im Einsatzort Schule) überprüft. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Schulhunden zählt ihr Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Lehrer-Schüler-Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der Schüler.“⁷

1.2 Welche positiven Auswirkungen bringt ein Schulhund mit sich?

Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung mit dem Haustier „Hund“

Grundlage für die Arbeit mit einem Schulhund ist ein respektvoller und achtsamer Umgang, sowie eine verständnisvolle und empathische Annäherung von Hund und Kind. Deshalb ist es notwendig, dass vor dem Einsatz eines Schulhundes in einer Schule, sich die Kinder theoretisches Wissen über das Lebewesen „Hund“ aneignen. So werden Informationen über das Aussehen, die Anatomie, die Körpersprache, seine Kommunikationsfähigkeit, sein Denken und Fühlen, aber auch seine Grundbedürfnisse vermittelt. Diese theoretischen Grundlagen sind für einen konfliktfreien, erlebnisreichen und beglückenden Einsatz von Schulhunden notwendig. Durch die Präsenz des speziell ausgebildeten Hundes im Klassenzimmer schulen die Kinder das Verhalten gegenüber diesem Lebewesen.⁸

Somit sind die Schülerinnen und Schüler auch auf das Aufeinandertreffen von fremdem Hunden in ihrer Freizeit vorbereitet und es werden viele Unfälle vermieden.

Verbesserung der Lernatmosphäre

Wichtige Grundlage für ein gelingendes soziales Miteinander stellt das Empathiebewusstsein dar. Das heißt, dass Kinder lernen müssen, welche emotionalen Auswirkungen ihr eigenes Verhalten und Handeln auf Andere hat. Hunde reagieren ehrlich

6 Vgl.: Bundesministerium für Bildung und Frauen: Hunde in der Schule. Allgemeine Hinweise zu Tieren in der Schule. S. 7.

7 Beetz, Andrea: Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. Reinhardt, München 2012.

8 Jablonowski, Konstanze und Claudia Köse: Co-Pädagoge Hund. Lernbegleiter auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der Kynopädagogik. Kohl-Verlag, Kerpen 2014.S. 51.

und unmittelbar. Werden sie grob und unsanft behandelt, so wenden sie sich ab und ziehen sich zurück. Begegnen Menschen ihnen jedoch freundlich und berücksichtigen ihre Bedürfnisse, so wenden sie sich Personen zu und begrüßen sie freundlich. Dieses unmittelbare Feedback des Tieres löst auch bei Kindern positive Gefühle aus.⁹

Außerdem werden die Kinder zur *Rücksichtnahme* auf den Hund angeregt und es reduziert sich der Geräuschpegel im Klassenzimmer. Ein Beispiel aus der Praxis: Retzlaff stellte fest, dass durch die Anwesenheit seiner Hündin Jule, die Atmosphäre im Klassenzimmer freundlich und locker war. Auch sank der Geräuschpegel und auch aggressive Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern reduzierten sich. Er beobachtete nunmehr eine freundlichere und intensivere Interaktion zwischen den Kindern.¹⁰

Zudem ist es wissenschaftlich bewiesen, dass nicht nur das Streicheln eines Hundes, sondern alleine schon seine Gegenwärtigkeit eine *stressreduzierende Wirkung* hat. Somit entsteht eine entspannte Atmosphäre und Zufriedenheit, die auch den Lernerfolg nachhaltig beeinflusst.¹¹

Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz

Auch die sozial-emotionale Kompetenz der Kinder wird durch den Einsatz eines Schulhundes geprägt. Durch sein *unvoreingenommenes Wesen* entwickeln Kinder ein starkes *Angenommenheitsgefühl*. Die *bedingungslose Akzeptanz* wirkt sich auch auf das *Selbstwertgefühl* aus. Vor allem für schüchterne Kinder stellt ein Hund im Klassenzimmer eine Bereicherung dar, denn vor allem diese öffnen sich gerne einem Tier (wie dies auch der Kinderpsychotherapeut Levinson beobachtete) und sehen diesen als Freund. Durch die gemeinsame Versorgung des Hundes in der Klasse wird der *Zusammenhalt* und das *Wir-Gefühl* gestärkt. Es gibt jedoch auch immer wieder Kinder bzw. Menschen, die sich vor Hunden fürchten. Diesen Schülerinnen und Schülern soll hierbei die Möglichkeit gegeben werden, sich langsam, schrittweise und natürlich freiwillig dem Hund zu nähern und ihre *Ängste stückweise zu reduzieren*.

Nicht zu vergessen ist, dass sich ein Schulhund auch die *Motivation* der Kinder beeinflusst. Retzlaff stellte bei seinem Schulhundeeinsatz fest, dass alle Schülerinnen und

9 Heyer, Meike und Nora Kloke: Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Kynos, 2013. S. 21.

10 Ebd. S. 22.

11 Ebd. S. 21.

Schüler bei der Anwesenheit von Schulhund „Jule“ mehr Freude und Spaß am Unterricht und am Lernen hatten.¹²

Weitere positiven Auswirkungen

- Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten
- Förderung der Wahrnehmung
- Förderung der Bewegung/ Motorik
- Unterstützung des Hundes bei Misserfolgen (Frustrationstoleranz)
- Steigerung des Selbstbewusstseins, da Hund Kommandos ausführt
- Geduld

2. Voraussetzungen für den Einsatz von Schulhunden

Der Schulhundeeinsatz dient den pädagogischen Zielsetzungen und die positiven Auswirkungen des Hundes sollen für alle Kinder spürbar sein. Natürlich steht neben dem Erziehungs- auch der Bildungsauftrag im Vordergrund und wird nicht vernachlässigt.

2.1 Wesen bzw. Eigenschaften eines Schulhundes¹³

Folgende Charaktereigenschaften kennzeichnen einen Schulhund:

- keinen Herdenschutztrieb
- lebt in Familienanschluss
- sehr geringe Aggressionsbereitschaft
- am Menschen orientiert und interessiert
- gehorsam
- ruhiges und freundliches Wesen
- absolut verträglich mit Kindern
- keinerlei Beißansätze
- wenig bellfreudig
- nicht sehr geräuschempfindlich
- nicht ängstlich und unsicher

¹² Ebd. S. 22

¹³ Agsten, Lydia: HuPäSch. Hunde in die Schulen – und alles wird gut!? Books on Demand GmbH, Norderstedt 2009. S. 55 f.

- geringe Speichelproduktion

2.2 Einsatzort Schule und Klasse

Vor dem ersten Besuch von Aira werden die Kinder auf den Hund vorbereitet, sie erhalten wichtige Informationen über Hunde und es werden Verhaltensregeln erarbeitet und eingeführt. Diese werden im Klassenzimmer für alle Kinder sichtbar aufgehängt. Auch im Schulhaus werden die Verhaltensregeln visualisiert. Kinder, der ersten Klasse erhalten bildliche Darstellungen, die die Regelinhalte darstellen. Für die älteren Kinder sind die Regeln aus der Sicht der Hündin Aira geschrieben, damit sich die Schülerinnen und Schüler direkt angesprochen fühlen. Mögliche Regelplakate befinden sich im Anhang. Wichtige Verhaltensregeln sind:

- Sprich mich an, bevor du mich streichelst! Ich möchte nur von einem Kind gestreichelt werden.
- Wenn ich schlafe, möchte ich meine Ruhe haben.
- Füttere mich nicht!
- Verhalte dich ruhig, denn ich höre viel besser als du!
- Ich entscheide selber, zu wem ich gehe. Halte mich deshalb nicht fest und rufe mich nicht!
- Ärgere mich nicht!
- Deinen Schulranzen hältst du geschlossen und bewahrst dort deine Trinkflasche und deine Pausendose auf, denn ich bin sehr neugierig.
- Wasche deine Hände vor dem Essen und wenn du mich gestreichelt hast!

Ein Türschild, bzw. ein Informationsplakat wird an den Hundebesuchstagen ausgehängt, damit sowohl die Kinder als auch die Eltern sich auf den Besuch einstellen können.

Zudem ist es notwendig, dass Aira im Klassenzimmer einen Rückzugsbereich bekommt, der von den Kindern nicht betreten wird. An diesem wird eine Hundebox bereitgestellt, in dem sich der Hund zurückziehen kann. Gegenstände wie Wassernapf, Spielzeug oder Decken werden regelmäßig gereinigt. Die Utensilien für den Hund werden separat aufbewahrt. Die Mülleimer im Klassenzimmer befinden sich nicht in Reichweite des Hundes. Zudem stehen im Klassenraum immer Putzmittel oder für die Schülerinnen und Schüler ein Händedesinfektionsmittel und -tücher zur Verfügung. Zum Schutz vor unbeabsichtigten Kratzverletzungen trägt Aira in Anwesenheit der Schülerinnen und

Schüler Hundesocken.

2.3 Dauer und Frequenz des Einsatzes von Aira

Die Dauer und Frequenz ist abhängig vom Stundenplan, der Klasse und der Verfassung des Hundes. Aira wird vorwiegend den Klassenunterricht von Frau Hinz begleiten. Bei Sportstunden außerhalb der Turnhalle wird Aira bei Bedarf unterstützen. Aber auch die anderen Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen kleiner Projekte oder durch Stundentausch in den Genuss des Schulhundeeinsatzes kommen. Schulveranstaltungen begleitet Aira nur teilweise.

2.4 Hygiene

Natürlich müssen bei einem Schulhundeeinsatz auch hygienische Aspekte berücksichtigt werden. Durch die Information der Putzkräfte wird die Reinigung und Sauberkeit des Klassenzimmers stets gewährleistet. Auch Frau Hinz achtet auf die Sauberkeit im Klassenzimmer und Schulhaus. Regelmäßiges Lüften der Aufenthaltsräume des Hundes sind ebenfalls wichtig. Putz- und Desinfektionsmittel werden im Klassenzimmer separat aufbewahrt. Der Zutritt zur Küche, sowie zum Speisesaal ist für den Hund nicht erlaubt. Mögliche Allergien der Kinder werden natürlich berücksichtigt.

2.5 Gesundheitliche Vorsorge des Hundes

Ein Schulhund kann natürlich nur gesund eingesetzt werden. Er muss gepflegt sein und artgerecht versorgt werden. Durch den Tierarzt wird für den Hund ein Gesundheitszeugnis erstellt, dass in wiederholenden Abständen erneuert wird. Außerdem muss der Schulhund regelmäßig gegen Tollwut geimpft und entwurmt werden. In der Schule muss der Hund mit Fertigfutter gefüttert werden.¹⁴

3. Aira als Schulhund an der Evangelischen Grundschule Göltzschtal

3.1 Das Wesen der Hündin Aira

Aira ist eine ca. 40 cm hohe Mischlingshündin. Sie ist im April 2013 geboren und somit 2,5 Jahre alt. Seit Dezember lebt sie mit Frau Hinz in einer Wohnung. Von Anfang an begleitet sie ihr Frauchen überall hin. Immer verhält sie sich ruhig, geduldig und vorbildlich. Fremden Menschen gegenüber zeigt sie sich ruhig und freundlich. Über Streicheleinheiten, besonders von Kindern, freut sie sich immer. Durch ihr sanftes und

¹⁴ Ebd. S. 63.

zärtliches Wesen ist sie überall beliebt. In der Wohnung verhält sie sich stets ruhig und bellt so gut wie nie. Gerne spielt sie mit anderen Hunden oder rennt mit Fichtenzapfen über die Wiese. Regelmäßig besucht sie die Hundeschule. Auch die Aufgaben während der Schulhundeausbildung meistert sie vorbildlich.

3.2 Der Einsatz von Aira im Unterricht von Frau Hinz

Wie schon erwähnt, ist der Einsatz von Schulhund „Aira“ an das Schulhund-Lehrerteam, in diesem Falle Aira - Frau Hinz gekoppelt. Deshalb wird Aira in dem Schuljahr 2015/ 2016 vorwiegend im Klassenunterricht der Klasse 2 zeitweise eingesetzt. Dort wird sie vorerst durch ihre Präsenz den Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht begleiten und den Sportunterricht im Freien unterstützen. Aber auch in das Unterrichtsgeschehen wird Aira durch Lesespiele oder Aufgabentransporte eine Hauptrolle erhalten.

Um die anderen Schülerinnen und Schüler auch an dem Schulhundeinsatz teilhaben zu lassen, wird sie auch bei Vertretungsstunden oder Projekten die anderen Kinder beglücken können. Auch eine Schulhund-AG kann durch Zustimmung des Trägers und des Lehrerkollegiums ins Leben gerufen werden.

III. Abschlussgedanken

Ein Schulhund ist...

Motivation**S**faktor.

ein artgere**C**ht gehaltener und zufriedener Hund.

e**H**rlich.

ein g**U**ter Zuhörer.

Lieb.

beru**H**igend.

ein wahrer Fre**U**nd.

u**N**voreingenommen.

Die Bereicherung für den Unterricht.

IV. Literaturverzeichnis

Literatur

- Agsten, Lydia: HuPäSch. Hunde in die Schulen – und alles wird gut!? Books on Demand GmbH, Norderstedt 2009.
- Beetz, Andrea: Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. Reinhardt, München 2012.
- Bundesministerium für Bildung und Frauen: Hunde in der Schule. Allgemeine Hinweise zu Tieren in der Schule.
- Freiburger Institut für tiergestützte Therapie (Hrsg.): Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Freiburger Instituts für tiergestützte Therapie: Tiergestützte Therapie gestern und heute. FITT Forschungsbericht 3/1013.
- Heyer, Meike und Nora Kloke: Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Kynos, 2013.
- Jablonowski, Konstanze und Claudia Köse: Co-Pädagoge Hund. Lernbegleiter auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der Kynopädagogik. Kohl-Verlag, Kerpen 2014.
- Olbrich, Otterstedt (Hrsg.): Menschen brauchen Tiere – Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Kosmos, Stuttgart 2003.

Internetadressen

- <http://www.nytimes.com/1984/04/03/obituaries/dr-boris-m-levinson-dead-aided-disturbed-youngsters.html> (Stand: 19.10.2015).
- www.mensch-tier.de (Stand: 2.03.2009).

V. Anhang

- **Beispiele für Regeln mit Bildkärtchen für Klasse 1 und das Schulhaus¹⁵**
- **Beispiel für Regeln der älteren Schülerinnen und Schüler**
- **Türschild „Hundebesuch“**

¹⁵Heyer, Meike und Nora Kloke: Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Kynos, 2013. Begleit-CD.

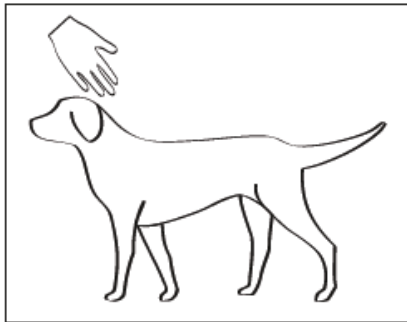
Beispiele für Regeln mit Bildkärtchen für Klasse 1 und das Schulhaus



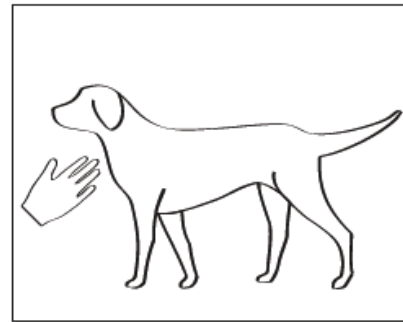
falsch



richtig



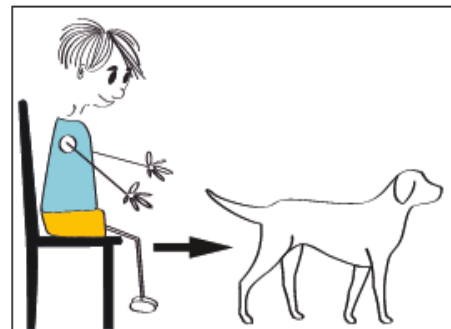
_____ nicht von oben streicheln.



_____ von unten streicheln.



_____ nicht festhalten.



_____ darf weggehen.



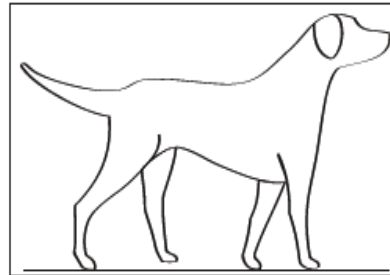
_____ nicht schlagen und treten.



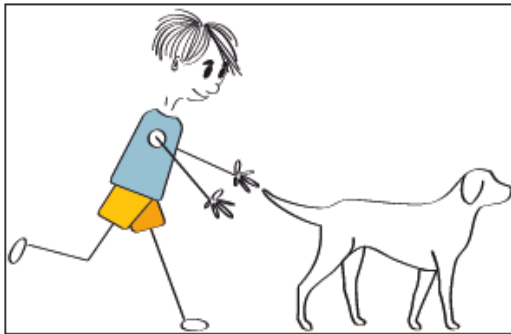
_____ streicheln.



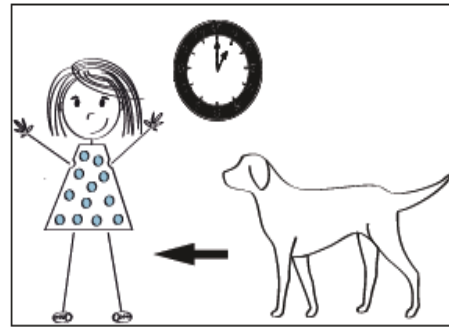
_____ nicht hochheben.



_____ auf dem Boden lassen.



Nicht hinter _____ herlaufen.



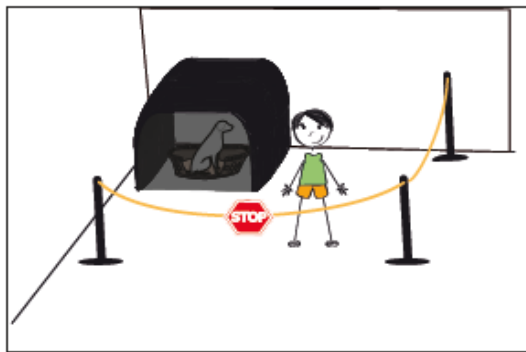
Warten, bis _____ zu dir kommt.



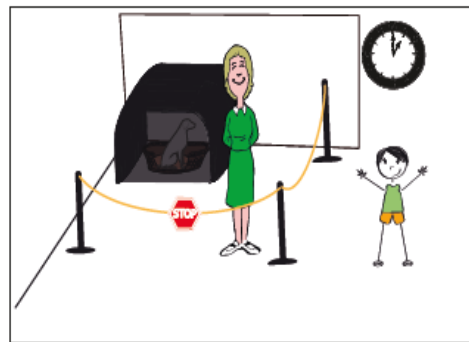
Nicht schreien.



Leise sein.



Nicht zu der Box von _____ gehen.



Warten, bis _____ holt.

Beispiel für Regeln der älteren Schülerinnen und Schüler

Sprich mich an, bevor du mich streichelst! Ich möchte nur von einem Kind gestreichelt werden.

Wenn ich schlafe, möchte ich meine Ruhe haben.

Füttere mich nicht!

Verhalte dich ruhig, denn ich höre viel besser als du!

Ich entscheide selber, zu wem ich gehe. Halte mich deshalb nicht fest und rufe mich nicht!

Ärgere mich nicht!

Deinen Schulranzen hältst du geschlossen und bewahrst dort deine Trinkflasche und deine Pausendose auf, denn ich bin sehr neugierig.

Wasche deine Hände vor dem Essen und wenn du mich gestreichelt hast!



Türschild „Hundebesuch“

Ich bin heute zu Besuch!



***Liebe Kinder,
ich bin heute in der Schule zu Besuch!
Bitte betrete das Klassenzimmer
langsam und verhalte dich ruhig, denn
Du weißt ja, Hunde mögen keinen Lärm!***